

# Reformationsbrot

## Backen für Gerechtigkeit

### Luthers Tischreden

Im Hause Katharina und Martin Luther waren meist viele Menschen zum Essen anwesend, ein relativ großer Hausstand und zahlreiche Gäste, die dort kürzer oder länger verweilten. Es war Brauch, dass Martin Luther beim Essen Tischreden hielt. Verschiedenste Themen waren Gegenstand dieser Reden, von tagespolitischen Ereignissen über theologische Betrachtungen bis hin zu Kommentierungen von Predigten. Was wir von diesen Tischreden wissen, wissen wir aus Mitschriften von Zuhörenden. Die Reden waren zumeist kurz und knackig gehalten, vom Wortlaut her nicht selten in der von Luther gewohnten Derbheit. Vertiefen Sie sich ein Wenig in Ausschnitte aus Luthers Gedankenwelt.

Vielleicht sind Anregungen für Tischreden dabei, die Sie auf Ihrer Gemeindeveranstaltung zum Reformationsbrot halten können.

#### **Über das Geben:**

Die da nicht geben und meinen, sie wollen ihren Kindern viel hinter und nach ihnen lassen, dieselben behalten nichts. Wiederum, wer da gerne gibt, dem wird gegeben, das erhält's Haus .... Man muss geben, wollen wir anders etwas haben. Hoffart (=Hochmut) bringt Armut.... Also war auch eine Frau (im Original: ein Weib) zu Zwickau, die verachtete die Bauernfrauen (im Original: die Bauersweiber), jetzt muss sie schier betteln. <sup>1</sup>

#### **Vom Wucher:**

Ein bürgerlicher und rechtmäßiger Handel wird von Gott gesegnet, dass einer von zwanzig Pfennigen einen hat, aber ein gottloser und unleidlicher Gewinn und Handel wird verflucht.... Ein billiger (=anständiger/rechtmäßiger) Gewinn ist, dass man von zwanzig Pfennigen einen habe, von hundert Gulden einen Gulden, aber der schändliche verfluchte Geiz schreit gar über die Schnur und Maß. Jetzt will man für einen Pfennig zwei haben, ein Pfennig muss zwei, hundert Gulden müssen zweihundert hinzugewinnen, darum ist auch kein Segen Gottes dabei. Wie unseren Buchführern geschieht, die alles auf den höchsten Gewinn treiben und aufs Teuerste geben. Darum werden sie auch nicht reich, und wenn sie gleich reich werden, so druhet's (=gedeiht es) nicht, entweder sie oder ihre Kinder verarmen und werden drüber zu Bettlern.<sup>2</sup>

#### **Von der Vergebung:**

Ein Bürgermeister in der Stadt, Vater und Mutter, Herren und Frauen, item (=ebenso) Handwerksleute, wenn's nicht wider Gott und gar zu groß ist, müssen gegen Bürgern, Gesinde und Handwerksgesellen zuweilen durch die Finger sehen. Und wo die Vergebung der Sünde nicht ist und man wills alles schnurgleich haben, da ist weder Friede

# Reformationsbrot

## Backen für Gerechtigkeit

noch Ruhe. Und wo einer will haben summum ius, das schärfste Recht, da folgte summa iniuria (=größtes Unrecht), dass alles drüber zu Trümmern geht.<sup>3</sup>

### Von der Musik:

Wer die Musicam verachtet, wie denn alle Schwärmer tun, mit denen bin ich nicht zufrieden. Denn die Musica ist eine Gabe und ein Geschenke Gottes, nicht ein Menschen-geschenk. So vertreibt sie auch den Teufel und machet die Leut fröhlich; man vergisset dabei alles Zornes, Unkeuschheit, Hoffart (=Hochmut) und anderer Laster. Ich gebe nach der Theologia der Musica den nächsten locum (=Ort) und höchste Ehre.<sup>4</sup>

### Lutheri Reim:

Es ist auf Erden kein besser List,  
denn wer seiner Zungen Meister ist.  
Viel wissen und wenig sagen,  
nicht antworten auf alle Fragen.  
Rede wenig und machs wahr,  
Was du borgest, das bezahle bar.  
Lass einen jeden sein, wer er ist,  
so bleibst auch du wohl, wer du bist. <sup>5</sup>

1 Martin Luther, ausgewählte Werke Bd 7, hrsg. von H.H Borchardt und Georg Merz, München 1938, S. 314

2 A.a.O. S. 265

3 A.a.O. S. 316

4 A.a.O. S 382

5 A.a.O. S. 252

Zusammenstellung der Texte und Redaktion: Eckhard Röhm



**Brot**  
für die Welt